

Zeitschrift: Puls : Drucksache aus der Behindertenbewegung
Herausgeber: Ce Be eF : Club Behinderter und Ihrer FreundInnen (Schweiz) [1986-1992]; Anorma : Selbsthilfe für die Rechte Behinderter (Schweiz) [ab 1993]
Band: 34 (1992)
Heft: 1: Wut

Vorwort: Editorial
Autor: Molina Wiener, Isabel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jaube Leserinnen und Leser

Wut ist eines der vielen Gefühle, das unser Kollektiv den Randgruppen zugeschoben hat. Wenn sich diese gegen die Macht der Normalität wehren, dann immer dank dem konstruktiven Potential der Wut. Das zeigt Hans Hehlen, der uns auch eine kleine Ahnung von der Schwerhörigkeit vermittelt, im ersten Essay.

Mit «Rumpelstilzchen», einer Collage von Jonny R. Kopp, kommen wir nur schon durch den Titel mitten ins Thema.

Dass die Randgruppe der Drogensüchtigen und die Behinderten noch etwas anderes als einen grossen Berg von Wut gemeinsam haben, zeigen die Beiträge von Aron R. Bodenheimer und Chris Bänziger erst- und einmalig.

Die vier Frauen, die sich für das Gespräch über die Wut getroffen haben, mussten übrigens neben all ihren Reflexionen genauso viel vor Wut schnauben wie lachen. Das lässt mich im nachhinein vermuten, dass die Kraft unseres Humors und unserer Wut, gemeinsam den Weg aus mancher Sackgasse weisen können.

Ein traditionelles Ventil der Wut ist seit Menschengedenken die Satire; sich angesichts des grossen Leids, das in der Wut meist steckt, vom Humor inspirieren zu lassen, möchte ich allen Leserinnen, Lesern und mir selbst wünschen.

Mit dieser Nummer eröffnen wir eine neue Kolumne, die den Titel «Krüppelsatire» trägt. Sich abwechselnde Autorinnen und Autoren werden darin zu Wort kommen.

Isabel Molina Wares